Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 45 (1951)
Heft: 20

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 10 1951

Erscheint am 15. jeden Monats

Pflichten gegen den Nächsten

A. *Gegen seine Seele*

Ein Gesetzeslehrer fragte einst den Heiland: Wer ist denn mein Nächster? Jesus antwortete mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Der in Not geratene, unter die Räuber gefallene Mensch war sein Nächster.

Und wer ist dein Nächster? Zuerst ist dein Nächster jeder Mensch, mit dem du zusammenkommst: die Nachbaren, Freunde, Bekannten, Mitarbeiter. Dann die Gemeinde-, Kantons-, Schweizer Bürger, die Glaubensgenossen und schliesslich jeder Mensch auf Erden, besonders der in Not geratene.

Du bildest mit den Menschen eine Kette. Jeder ist ein Glied in dieser Kette. Gott will, dass jedes Glied dem anderen helfe, stark zu sein, Lasten zu tragen, Gutes zu tun. Du darfst nicht kalt, gleichgültig, lieblos sein gegen den Nächsten; denn wir sind alle Brüder und Schwestern, haben den gleichen Vater im Himmel und sind bestimmt, zu unserem guten Vater in den Himmel zu kommen. Auch der Elendste und Aermste ist in den Augen Gottes wertvoll.

Das Wichtigste im Menschen ist seine Seele, weil sie in das Unsterbliche, Ewige hinüberreicht. Wir haben Pflichten gegen des Nächsten Seele, aber auch gegen seinen Geist und seinen Leib.

Weil die Seele das Wichtigste ist, musst auch du, lieber Gehörloser, für des Nächsten Seele besorgt sein. Du bist kein Priester und kein Missionar. Du kannst den Nächsten nicht predigen. Aber Gott will, dass du den Nächsten ein gutes Beispiel gibst. So kannst du Apostel sein. Das gute Beispiel wirkt mehr, als manche Predigt, mehr, als ein ganzes Buch. Ein gutes Beispiel geben, heisst das Gute vormachen und das Böse überwinden. So zeigst du, wie man den Sonntag heiligt, wie man die Pflicht der Arbeit gewissenhaft erfüllt, wie man ehrlich ist und niemanden betrügt, wie man niemanden schadet durch Lüge, Ehrabschneidung und Verleumdung. Die Jungen schauen besonders auf die Aeltern. Ihre Kraft ist noch schwach, ihre Tugend klein. Das Böse zieht sie mächtig an. Die Versuchung lockt. Die Leidenschaften erwachen. Du musst den Jungen zei-

gen, dass man mitten in der Gefahr keusch leben kann. Dass es auch ohne übermässigen Genuss von Alkohol geht. Mahne und schütze deinen armen Nächsten, wenn er in eine Gefahr der Verführung hineinkommt.

Gib nie ein schlechtes Beispiel, sonst würdest du Aegernis geben. Das Aergernis ist Teufelsarbeit. Der Verführer ist des Teufels Helfer. Jesus war furchtbar ernst, als er vom Aergernis sprach: Besser wäre es, man würde einem solchen Menschen einen Mühlstein an den Hals hängen und ihn in die Tiefe des Meeres versenken.

B. *Pflichten gegen den Geist des Nächsten*

Bewahre den Nächsten vor geistigem Gift. Ein verderbliches Gift sind schlechte Bücher und Schriften. Sittenlose Schundliteratur findet ihren Weg auch zu den Gehörlosen. Abonniere und verbreite nie solche Schriften. Auch wenn du einen Jugendlichen vor gefährlicher Freundschaft retten kannst, hast du ihm eine herrliche Wohltat erwiesen. Gute Schriften, religiöse Schulen, sittenreine Filme fördern die ganze Volksgesundheit. Sei gewissenhaft bei Abstimmungen und Wahlen und gib deine Stimme keinem glaubenslosen Volks- oder Jugendführer. Unterstütze gute Vereine und führe ihnen gute Mitglieder zu.

C. *Pflichten gegen den Körper des Nächsten*

Die Seele wohnt im Körper des Menschen. Der Körper wird so zum Träger und Tempel der Gnade und des Heiligen Geistes. Deshalb müssen wir Ehrfurcht haben vor jedem menschlichen Leib. Er darf nicht geschändet und missbraucht werden. Gott schützt den Leib des Menschen im 5. und 6. Gebot. Gott ist der Schöpfer und somit auch der Herr des Leibes. Der Leib hat das Recht auf genügende Nahrung, Kleidung und eine menschenwürdige Wohnung. Jugendliche, Schwächliche, Aeltere bedürfen der Schonung. Man darf sie nicht mit Arbeit überanstrengen. Wieviel Not und Elend gibt es da zu lindern! Hilf, wo du kannst, wenn dein Nächster in leiblicher Not ist. Bezahle die Rechnungen einem bedürftigen Handwerker, weil er das Geld notwendig braucht. Gib einem armen Schlucker zu verdienen. Unterstütze arme Kranke. Du hast viele Nächsten, die ärmer sind als du. Denke an die Flüchtlinge, die kein Obdach haben. Wirf also nicht alle grünen Zettel in den Papierkorb. Hungernde Kinder, darbende Menschen warten auf dein Scherflein.

Es ist wahr, wenn man die Pflichten der Nächstenliebe erfüllen will, so erfordert das viele Opfer. Es braucht Zeit, Geld, Arbeit, Verzicht auf Vergnügen. Aber Jesus verlangt die Nächstenliebe von jedem Christen. Er sagte: das ist mein Gebot, dass ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Sein eigenes Beispiel und seine Lehre zeigen uns, wie es Jesus gemeint hat. Im Gleichnis vom reichen Prasser und dem armen Lazarus sehen wir, dass der reiche Mann verdammt wurde, weil er kein Mitleid und keine Nächstenliebe hatte. Herrlich wird er jedem seine Liebe belohnen. Er sprach: was ihr dem Geringsten getan, das habt ihr mir getan.